



Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz



Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Abteilung Verkehr Am Köllnischen Park 3 10179 Berlin

www.berlin.de/senuvk/verkehr/mobil/fahrrad/radrouten

Berlin, März 2020 (7. Auflage)

Berlin: mobiler

Die Spandau-Route Auf der Ost-West-Route nach Falkensee Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz



Öffentlichkeitsarbeit Am Köllnischen Park 3 10179 Berlin



Ziele durch Radrouten verbinden

Durch das Berliner Fahrradroutennetz werden die wichtigsten Orte der Stadt verknüpft und können beguem mit dem Fahrrad erreicht werden. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden. Das Routennetz hat eine Länge von etwa 590 Kilometer (ohne Streckenüberlagerungen). Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden Ergänzungsrouten eingehängt. Mit dem rund 68 Kilometer langen Berliner Abschnitt des Europaradweges R1 wurde der erste der Radfernwege, die durch Berlin führen, ausgebaut und beschildert. Ebenfalls fertig gestellt wurden die Berliner Teilstrecken der Radfernwege nach Usedom und nach Kopenhagen. Drei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Besondere touristische Bedeutung hat der Berliner Mauerweg.





Mit dem Rad nach Spandau bei Berlin

Ausgangspunkt der 25 Kilometer langen Spandau-Route ist der Schloßplatz in Berlin-Mitte. Hier - am einstigen Standort des Stadtschlosses - beginnt Berlins ältester Boulevard, die Straße Unter den Linden. • Auf der Busspur, am Autoverkehr vorbei, passieren wir das Zeughaus, die Neue Wache, das Forum Fridericianum mit dem Reiterstandbild Friedrichs II. und die Humboldt-Universität, wichtiges Ziel für den studentischen Radverkehr. ◆ An der Kreuzung Friedrichstraße/Unter den Linden zweigt rechts die Straße zum Bahnhof Friedrichstraße ab. ◆ Den Abschluss der preußischen Prachtstraße bildet Berlins gute Stube, der Pariser Platz, umgeben von Botschaften, der Akademie der Künste, dem Hotel Adlon und dem Brandenburger Tor: gesperrt für den Autoverkehr, aber für den Fahrradverkehr frei. ◆ Vor uns liegt der Tiergarten mit dem ehemaligen Reitweg der Brandenburger Kurfürsten und preußischen Könige, heute als sechsspurige Allee ausgebaut. Auf Fahrradwegen erreichen wir den Großen Stern und die Siegessäule. ◆ Die Route folgt weiter der Straße des 17. Juni bis zum S-Bahnhof Tiergarten. Hinter dem Charlottenburger Tor gueren wir den Landwehrkanal und befinden uns auf Höhe der Technischen Universität. An Wochenenden findet hier einer der beliebtesten Flohmärkte Berlins statt. ◆ Wir umfahren den Ernst-Reuter-Platz und gelangen zur Bismarckstraße, die uns auf Radwegen an Schillertheater und Deutscher Oper vorbei zum Sophie-Charlotte-Platz führt. ◆ Während die Gatow-Route geradeaus Richtung Westen weiterführt, biegt die Spandau-Route nach Norden in die Schlossstraße ab. Vierreihig zielt die Lindenallee auf das barocke Schloss Friedrichs I. und seiner Gemahlin Königin Sophie Charlotte, Namensgeberin auch des Stadtteils Charlottenburg. ◆ Wir umrunden einen vierarmigen Kandelaber und fahren durch den Kiez am Klausener Platz auf der Knobelsdorffstraße nach Westen. ◆ Über die Stadtautobahn und den S-Bahn-Ring geht es bergauf in Richtung Westend. An der Königin-Elisabeth-Straße passieren wir die Torbauten der Wohnanlage am ehemaligen Straßenbahn-Betriebshof. ◆ Vorbei an stattlichen Villen führt uns der Weg durch das grüne, vornehme Westend bis zur Reichsstraße. Am U-Bahnhof Neu-Westend weist ein Reiterstandbild in Richtung Olympiastadion und Waldbühne. • Bergab rollt das Fahrrad auf dem Radstreifen der Reichsstraße zum Spandauer Damm und zum U-Bahnhof Ruhleben. ◆ Entlang der Fernbahnstrecke nach Hamburg, auf der linken Seite das Krematorium Ruhleben und die Polizeidirektion Spandau, erreichen wir den Ortsteil Stresow. ◆ Das ehemalige Fischerdorf Tiefwerder auf einer Halbinsel in der Havel gelegen und das Naturschutzgebiet Tiefwerder Wiesen sind Geheimtipps für alle, die gerne Rad fahren und die Natur lieben. ◆ Auf unserem Weg zur Stadtgrenze liegt nun die Altstadt Spandau vor uns. Wir queren die Havel und fahren auf das Einkaufszentrum zu. Rechts ragt der Turm des Spandauer Rathauses über das Wasser. Auf der Klosterstraße erreichen wir den Bahnhof Spandau mit seinen signifikanten Glasbögen. ◆ Bevor die Fahrt in Richtung Spektegrünzug weitergeht, empfehlen wir einen Abstecher in die Altstadt Spandau. ◆ Nördlich vom Fernbahnhof biegt die Route links in die Seegefelder Straße und rechts in die Galenstraße ein. Auf Höhe der Rotkreuz-Kindertagesstätte beginnt links der Ramin-Park, den

wir auf asphaltierten Wegen durchfahren. • Vorbei an Kinderspielplätzen und Rodelberg führt der Weg zu den Spektewiesen mit seinen renaturierten Kiesteichen einer der schönsten Grünzüge Spandaus. Wir wählen die für den Radverkehr ausgeschilderte asphaltierte Route. ◆ Vorbei an der Zeppelinsiedlung erreichen wir die Bötzowbahn, umfahren das südliche Ufer des Großen Spektesees und untergueren die Straße Am Kiesteich. ◆ Vor der Spektelake wechselt der asphaltierte Weg das Ufer. Am Ende des Sees gueren wir eine Bohlenbrücke, durchfahren eine Laubenkolonie und erreichen die Landesgrenze am Finkenkruger Weg. Hier trifft unsere Route auf den Berliner Mauerweg. ◆ Für unsere Weiterfahrt zum 4 Kilometer entfernten Falkensee wählen wir die Königszelter Straße. Vorbei am Geschichtspark Falkensee, der Gedenkstätte eines ehemaligen KZ-Außenlagers, kommen wir zur Gartenstadt Falkenhöh und fahren auf dem Radweg der Spandauer Straße bis nach Falkensee. Die Gemeinde plant ab Landesgrenze eine straßenunabhängige Radverbindung durch die Große Lake und Falkenaue. ◆ Unsere Fahrt vor die Tore der Stadt endet im Ortskern Falkensee. Für alle, die vom vielen Rad Fahren müde geworden sind, ist die Rückfahrt nach Berlin vom gut ausgeschilderten Regionalbahnhof möglich.





Berliner Mauerweg

Berlin-Kopenhagen

Parise

Platz

5b 5c

5d

Berliner Mauerweg

5a

Straße des 17. Juni

RR4 I RR5

Unter den Linden



1. Schloßplatz und Museumsinsel

Auf der Schlossinsel befand sich das Berliner Stadtschloss (1a), zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zum bedeutendsten Barockschloss Norddeutschlands ausgebaut, 1950 durch den Palast der Republik ersetzt. An dem städtebaulich exponierten Ort entsteht das Humboldt-Forum eine Replik des ehemaligen Stadtschlosses, Gegenüber ragt die imposante Kuppel des Berliner Doms (1b), erbaut 1894 bis 1905 von Julius Raschdorff, über den Lustgarten (1c). Schloss und Dom ergänzte Karl Friedrich Schinkel 1822 bis 1830 durch das Alte Museum, Bestandteil der Museumsinsel (1d).



2. Lindenforum

Um den heutigen Bebelplatz planten Friedrich II. und sein Hofarchitekt Knobelsdorff ein repräsentatives städtebauliches Ensemble, das Forum Fridericianum, Verwirklicht wurden von Knobelsdorff bzw. Boumann d.Ä. in den Jahren 1741 bis 1773 das Opernhaus, heute Deutsche Staatsoper (2a), das Palais Prinz Heinrich, seit 1810 Humboldt-Universität (2b) sowie die St. Hedwigs-Kathedrale (2c). Die barocke Alte Bibliothek (2d) wurde 1775 bis 1781 nach Plänen von Unger und Boumann d.J. errichtet. Im Zentrum der Anlage, auf dem Mittelstreifen der Straße Unter den Linden, thront der Alte Fritz hoch zu Ross.



3. Bühnen um die Friedrichstraße

Gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße residiert der Admiralspalast (3a). Nördlich der Spree ist das Tanzensemble des Friedrichstadtpalastes (3b) allabendlich zu bewundern. Klassisches und modernes Theater bieten das Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm (3c), Wirkungsstätte von Bertholt Brecht und Helene Weigel. Das Deutsche Theater (3d), legendäre Spielstätte Max Reinhardts, befindet sich in der Schumannstraße, die Komische Oper (3e) südlich der Straße Unter den Linden.



Radfernweg

Schloßplatz

Spree-Radweg

Berlin-Usedom

Europaradweg R1

RR9 | RR10 | RR11

D-Route 3

RR7 | RR8

Juden Europas (5d).

Spree-Radweg

Das Kulturforum ist ein Produkt des funktionalistischen Städtebaus. Es wurde während der Teilung der Stadt als Pendant zur alten kulturellen Mitte Berlins von Hans Scharoun am Rande des Tiergartens als Stadtlandschaft mit Kulturgroßbauten konzipiert. Bedeutende im organischen Stil von Scharoun 1960 bis 1976 erbaute Bauwerke sind die Staatsbibliothek (7a) und die Philharmonie (7b) sowie als Kontrastprogramm der rationale Bau der Neuen Nationalgalerie (7c) von Mies van der Rohe,



7. Kulturforum

entstanden 1965 bis 1968.



4. Gendarmenmarkt

Der Gendarmenmarkt ist der schönste Platz und Höhepunkt des historischen Städtebaus in Berlin. Flankiert von den Zwillingsbauten Französischer Dom und Deutscher Dom befindet sich in der Platzmitte das von Karl Friedrich Schinkel 1818 bis 1821 entworfene Schauspielhaus, heute als Konzerthaus genutzt.



weitere Haupt- und Radfernrouten

geplante Routenführungen

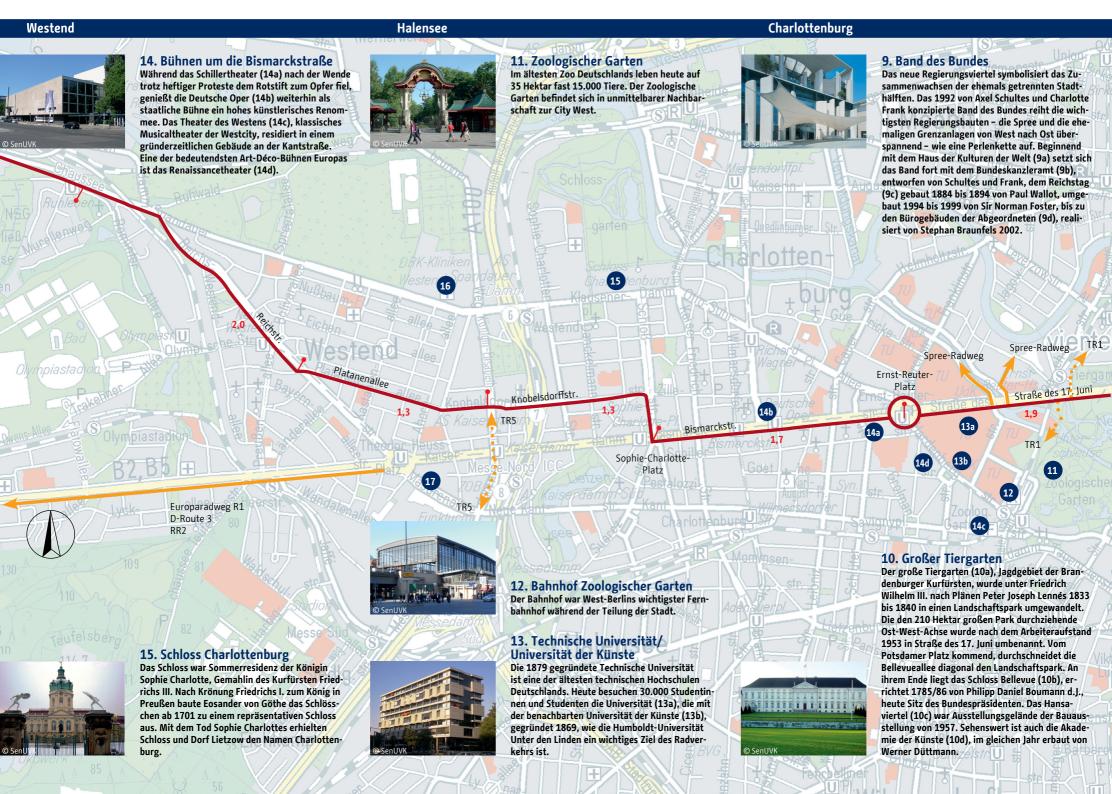
Berliner Mauerweg

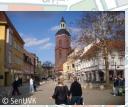
Maßstab: 1:25.000

Großer Stern

Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000, 6. Auflage 2011 Vergrößerung auf 1:25.000 / Farben abgeschwächt

Herausgeber: © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt - III - Geoinformation -





© Deutsche Bahn AG

22. Altstadt Spandau

Die Brückenstadt Spandau, an einem wichtigen historischen Havelübergang an der Mündung der Spree in die Havel gelegen, wurde 1289 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Vom Bahnhof Spandau führt ein lohnenswerter Abstecher durch die malerische Altstadt zur Nikolaikirche (22a) und zum versteckt an der Spandauer Schleuse gelegenen Kolk (22b). Die Kirche wurde um 1400 erbaut.



19. Olympiastadion

Das Oval des Olympiastadions hat circa 75.000
Sitzplätze. Es ist Teil der unter nationalsozialistischen Vorgaben von Werner March für die Olympischen Sommerspiele 1936 entworfenen Sportanlagen. Auf dem Gelände befinden sich neben einem 77 Meter hohen Glockenturm, Reit-, Schwimm- und Hockey-Stadien, die Waldbühne, eine Freilichtbühne, eingebettet in die Havelberge. Für die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde das Olympiastadion nach Plänen des Büros von Gerkan, Marg & Partner saniert und mit einer Dachkonstruktion überspannt.



16. DRK-Klinikum Westend

Das ab 1904 in Pavillonbauweise errichtete städtische Krankenhaus galt für die damalige Zeit als Muster einer Krankenanstalt. Mehrfach erweitert, wurde es zeitweilig als Universitätsklinikum geführt. Heute wird es vom Deutschen Roten Kreuz betrieben.



20. Tiefwerder

Das ehemalige Fischerdorf, mit seiner alten Fischerkneipe malerisch zwischen Altarmen der Havel auf einer Halbinsel gelegen, ist eine der vielen Klein-Venedig genannten Wassersiedlungen der Brückenstadt Berlin. Südlich schließt sich das Naturschutzgebiet Tiefwerder an.



17. Theodor-Heuss-Platz mit RBB

Am Ende des Kaiserdamms überragt d<mark>as m</mark>arkante Sendegebäude des Rundfunks Berlin Brandenburg den Theodor-Heuss-Platz, früher Sitz des Senders Freies Berlin. Stammhaus des SFB ist das von Hans Poelzig 1929 bis 1931 entworfene Haus des Rundfunks in der Masurenallee.



1.8 Spandauer Damm



Platanenallee

6



23. Fernbahnhof Spandau

Der Spandauer Bahnhof ist einer der sieben Fernbahnhöfe des neuen Eisenbahnnetzes Berlins. Er wurde im Rahmen des neuen Bahnkonzeptes 1998 von Gerkan, Marg & Partner ausgebaut und mit einer transparenten Glas-Stahl-Konstruktion bogenförmig überspannt.



21. Zitadelle Spandau

Über die Juliusturmbrücke erreichen interessierte Radreisende die Spandauer Zitadelle, bedeutendstes Festungsbauwerk der Renaissance in Nordeuropa. Die von Wassergräben umgebene Fortifikation wurde in ihrer Geschichte nur ein einziges Mal erobert.



18. Westend

1866 wurde mit der Besiedlung des Spandauer Bergs nach Londoner Vorbild (daher die Bezeichnung Westend) durch eine Terraingesellschaft begonnen, die jedoch bald in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, nicht zuletzt durch die umfangreichen infrastrukturellen Maßnahmen (eigenes Frischwassersystem mit heute noch markantem Wasserturm). Nach dem 1. Weltkrieg entstand um den Steuben- und den Brixplatz sowie südlich der Reichsstraße die Siedlung Neu-Westend.

